

Anzeige-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
Für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Krißel, Marxheim u. Lorsbach.

Jg. 22

Samstag, den 16. März 1918

7. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach Artikel 1 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 20. Januar 1918 (R.-G.-Bl. S. 67) über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten und über die Anmeldung von Auslandsforderungen ist die Verpflichtung zur Anmeldung feindlichen Vermögens, die auf Grund der Verordnung vom 7. Oktober 1915 (R.-G.-Bl. S. 633) nur für England, Frankreich und Russland nebst Polen vorgeschrieben war, nunmehr auch auf Japan, Portugal, Italien, die Vereinigten Staaten von Amerika, Panama, Kuba, Siam, Liberia, China und Brasilien ausgedehnt worden. Die Anmeldung dieser Vermögen hat gemäß Artikel 2 der Verordnung bis zum 1. April 1918 bei dem Treuhänder für feindliche Vermögen in Berlin W. 8, Kronenstraße 44, zu erfolgen. Indem ich auf den Inhalt des den Handelsvertretungen von den Treuhändern überstandenen Rundschreibens vom Februar d. J. Bezug nehme, ersuche ich, über das einzuschlagende Verfahren die beteiligten Kreise in geeigneter Weise aufzuklären.

Berlin, den 20. Februar 1918.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A. Dr. Huber.

Wird veröffentlicht:

Höchst a. M., den 12. März 1918.

Der Landrat: Klausen.

Bekanntmachung.

Um 14. März 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. G. 2210/1. 18. R.-R.-A., betreffend Bestandsabhebung, Beleihung und Höchstpreise von Autowagenbereisungen, ausschließlich Kraftwagenbereisungen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stell. Generalkommando 1.8 Armeekorps.

Bekanntmachung.

Grundstückverpachtung.

Dienstag, den 19. März d. J. vormittags 11 Uhr werden auf hiesigem Rathause nachstehend verzeichnete Grundstücke auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet.

1. Die Baumschule belegen an der Zeil, Fläche 11 ar 13 qm. Blatt 39 und 42 in 2 Teilen.
2. Acker, Baumstück, Boderhaid Blatt 30 Parz. 12, 2 ar 90 pm.
3. Acker Dreispitz in den Weinbergen.
4. Acker hintern Rain an der Hattersheimerstr. Grenzgrundstück Blatt 49 Parz. 184, 3 ar 12 qm.
5. Consolidationsweg im Distrikt in den Freidäfern Blatt 31 Parz. 135, 7 ar 2 qm. in 2 Teilen.
6. Eine Parzelle auf der Bleiche.

Hofheim, den 12. März 1918.

Der Magistrat: H. B.

Bekanntmachung.

Reichsfleischkarte

Die neuen Reichsfleischkarten werden gegen Vorlage der Lebensmittelkarten im hiesigen Schulgebäude (Burgstraße) Samstag den 15. März d. J. wie folgt ausgegeben:

| | |
|------------------------------|----------|
| von Nachmittags 2½—3 Uhr No. | 1—150 |
| " 3—3½ " " | 151—300 |
| " 3½—4 " " | 301—450 |
| " 4—4½ " " | 451—600 |
| " 4½—5 " " | 601—800 |
| " 5—5½ " " | 801—1116 |

Zusätzlich wird darauf hingewiesen, daß Zeit und Nummerfolge genau eingehalten werden und daß Personen, welche zu spät erscheinen sich die entstehenden Nachteile selbst auszuscheiden haben.

Um Kinder unter 12 Jahren kann die Abgabe der neuen Karten nicht erfolgen.

Auf die neue Reichsfleischkarte ist noch Empfang der selben die Nummer der Lebensmittelkarte und der Name des Haushaltungsvorstandes mit Tinte zu vermerken. Karten die diese Aufschrift nicht tragen sind ungültig.

Hofheim, den 12. März 1918.

Der Magistrat: H. B.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 18. März d. J. vormittags 9 Uhr anfangend werden im Hofheimer Wald Distrikt Boderhaid Grabenschlag und mittleren Hang 16 gegen Kredit versteigert:

- a. Buchholz: 11 eich. Stämme mit 6,26 Festmeister
- b. Brennholz: 81 cm. eich. 188 cm. buch. und 20 cm. tann. Scheit und Knüppel und 8700 eich. und buch. Wellen.

Zusammensetzung ist auf dem Albertsweg bei Holzstock 413. Beimerk wird, daß nur Einwohner aus Hofheim und zwar nur diejenigen Haushaltungsvorstände, die bis jetzt Holz noch nicht angekauft haben zum Bielen zugelassen werden. Zum Bielen bei Versteigerung der Stämme wird jedermann zugelassen.

Hofheim, den 12. März 1918.

Der Magistrat: H. B.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. März d. J. wird mit dem Reinigen der Schornsteine in hiesigen Stadt durch den Schornsteinfegermeister Schiffer begonnen.

Hofheim a. T., den 8. März 1918.

Der Magistrat: H. B.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Küsters, Glöckners und Salgtreters an der evangel. Kirche hierfür ist neu zu besetzen. Bewerber wollen sich spätestens bis zum 25. d. Ms. unter Angabe der Gehaltsansprüche bei dem unterzeichneten Vorstehenden des Kirchenvorstandes schriftlich melden. Letzterer ist zur Erteilung von Auskunft über die Obigkeiten des Dienstes in seiner Wohnung, Kirchaustraße 23, bereit.

Bergfeldt, Pfarrer.

Lebensmittel-Ausgabe.

Butter.

am Dienstag, den 19. März d. J. von vormittags 9 bis nachmittags 5 Uhr bei:

1. Petry Karl auf Lebensmittel. No. 1—330
2. Wenzel W. No. 331—640
3. Phildius Albert No. 641—890
4. Czapek Fr. W. No. 881—1116

Auf jede Person entfällt ¼ Pfnd.. Der Preis beträgt für das Pfund 4,00 Mark.

Hofheim a. T., den 12. März 1918.

Der Magistrat: H. B.

Lokal-Nachrichten.

Am 12. April d. J. kann die höhere Töchterschule (Schwesternschule) hier auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Diejenigen Landwirte, welche Infanterie-Klassen anstreben wollen, mögen sich bis Sonntag den 17. abends 6 Uhr bei Herrn Adolf Seelig melden. Spätere Anmeldungen können, da das Angebot klein ist, nicht mehr berücksichtigt werden.

Öhrverbot für Frühgemüse. Mit Rücksicht darauf daß die Ernährung der Bevölkerung im Frühjahr und in den zeitigen Sommermonaten das Frühgemüse eine ausschlaggebende Rolle spielt, halte sich die Reichsstelle für Gemüse und Obst bereits im Vorjahr genügt gelehrt, daß Öhrer von Frühgemüse durch die Bekanntmachung vom 30. April 17 bis zum 31. Juli 17 zu verbieten. Auch wieder für das Jahr 1918 hat die Reichsstelle durch die Bekanntmachung vom 7. März im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 60 das Öhrer von Frühgemüse bis zum 31. Juli 1918 untersagt. Eine Ausnahme ist nur für dasjenige Frühgemüse zugelassen worden, das auf den Frühmarkten nicht abgesetzt werden kann und das nach Möglichkeit durch Trocknung für die menschliche Ernährung verwertet werden muß.

Es wird darauf hingewiesen, daß es den Landwirten vielfach noch unbekannt scheint, daß nach der Verordnung

über den Verkehr mit Nüssen vom 6. Dezember v. J. der Verkauf von Kohlräben, Runkelräben (Dickwurst) und Weißerüben im Kreise Höchst nur mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Geschäftsbüro Frankfurt a. M., Hallus-Anlage 2, gelassen darf. Der Käufer ist mit Ausnahme dieser Stelle nur an den Kommunalverbund oder an die Landwirtschaftliche Zentral-Versuchskasse gestattet. Für den Verbrauch von Nüssen in der eigenen Wirtschaft besteht keinerlei Einschränkung.

Der Totschlag mit der Wasserkaraffe. Vor dem Potsdamer Schwurgericht soll heute ein Scherdrama zwischen zwei hochbetagten Eheleuten seine Sügne finden. Am 10. Dezember vorigen Jahres wurde im Hofe der Villa Friedrich-Karl-Straße 21, in Wannsee, von einem Briefträger die Leiche des Gärtners Gustav Möller aufgefunden. Die Ehefrau des Toten stand man in der Wohnung in schwerverlegten Zustand liegen. Der Vater der Töchter lernte sich auf die 65 Jahre alte Ehefrau, die auch gestand, während eines Streites ihren Mann mit der Wasserkaraffe auf den Kopf geschlagen zu haben, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Anklage lautet auf Körperverletzung mit tödlichen Erfolg.

+ Beim Spielen mit einer Handgranate getötet. Im Dorfe Hohenholm bei Bromberg wurde der dreizehnjährige Schulknabe Schindel, als er die Bündsnur einer Handgranate in Brand setzte, durch einen Granatsplitter auf der Stelle getötet. Ein zweiter zehnjähriger Schüler namens Blümel wurde derartig verstümmelt, daß an seinem Auge ausgeweitet wird.

Apachen-Erjac auf dem Montmartre. In Frankreich hat man so lange das Lob der Frauen gefungen, die in allen Berufen erfolgreich die Tätigkeit der Männer übernommen hätten, bis einige Pariserinnen auf den Gedanken kamen, daß diese Behauptung unrichtig sei solange es nicht auch für die gefürchteten Strolche im Montmartreviertel, die Apachen, gleichfalls einen weiblichen Erfolg gebe. Nun ist es endlich soweit. Wie L'Œuvre berichtet, wurde kürzlich nachts in der Avenue des Gobelins ein Herz von drei Frauen beraubt. Das schwächere Geschlecht war in diesem Fall das stärkere, da es sich in der Mehrheit befand, und am Morgen fand man das Opfer im ziemlich beschädigten Zustand auf dem Straßengrund. Man muß dem Blatt recht geben, wenn es erklärt, daß in diesem Fall der Betätigungsdrang der Frauen die wünschenswerte Grenze überschritten haben.

Dortmund. Daß die eigentliche Ursache der Belagerung Englands an dem Weltkriege in dessen Neid auf unsere Industrie gelegt werden muß, ist ja schon längst klar zu Tage getreten. Und daß dieser Neid auf die außerordentliche Bedeutung und Leistungsfähigkeit unserer Industrie kein ganz unberechtigter war, das wird wieder einmal bewiesen durch die wohlhabend geniale Art, wie diese für so manche Rohstoffe oder sonstige unentbehrliche Produkte im kürzesten Zeitraum zu schaffen wußte. Nicht am wenigsten hat sich dieser geradezu verblüffende Erfolgserfolg in der Herstellung der verschiedenen Fleischstoffe beobachtet, und in dieser Hinsicht hat vor allem die Firma Ernst Langensiepen Jr. in Langenfeld-Barmen wahrschafft bedeutendes geleistet. Ihr Leidettem Erjac „Hercules“, ein jährlängiges Produkt, ist von ganz vorzüglicher Fleischkraft und wird besonders in Militär-Essen-Fabriken sowie davon verarbeitet, wo schwere Stoße zu lieben sind. Von nicht weniger großer Fleischkraft ist der heile Dextein-Erjac „Elsa“ dieser Firma, sowie ihr weißer Dextein-Erjac in Pulversform und endlich noch ihr Adler-Kleber, der laut Sachverständigen Urteil dem Wiener-Papp gleichgestanden ist. Auch die Imprägnierungsmittel der genannten Firma, sowie daß in die Textil-Industrie beliebte „Talgia“ als Paraffin-Erjac, zum Einsetzen der Zeit- und Einfüllgläser aus Papier, sind Produkte die sich überall ausgezeichnet bewährt haben und die gleichfalls ein glänzendes Zeugnis dafür ablegen, was die erste zu leisten vermog. Ob es unseren Freunden wohl auch in unserer Lage gelungen wäre, vergleichbare Erfolgsmittel herzustellen? Wir haben Gründe genug, um dies ernstlich zu bezweifeln.

Königreich und Italien,
England und Amerika;
(Plund und Dollars noch in Masse)
Und erfüllt vom Deutschenhose;
Wollen wir den Kampf besteh'n
Und am Schluss nicht untergehn,
Muß ne Höhe abgleichen
Uns're Kriegsanzich erreichen.

Schlechte Lachsfilcherei.

Einer unserer Edelfische, der Lachs, ist in den Fang ergebnissen des verschossenen Jahres nur sehr schlecht vertreten. Man führt den Zurückgang des Lachsfanges natürlich auch wieder in erster Linie auf den Krieg zurück, der die Zahl der Fischer verringerte und einen Mangel an Rehen und anderem Material verursachte. Unterseits glaubt man aber auch, daß manche Jahrgänge der Lachsfang für die weitere Entwicklung besonders günstig voranliefen. Man berweist da auf die vorangegangenen Jahre, die günstigeren Ergebnisse hatten, ein Umstand, den man auf die gut entwickelte Brut des Jahres 1911 zurückführt. Insgesamt wurden im Jahre 1917 in der Weichsel nur 387 Lachse gefangen, darunter wieder nur 5, die eine Länge von über einem Meter aufwiesen. (zb.)

Rundschau.

Frau

Deutschland.

(*) Wer soll beginnen? (zb) Das Berner Tagblatt meldet aus Paris: Wie von gutunterrichteter Seite zu erfahren ist, tob zwischen Clemenceau und General Petain ein beständiger Kampf in der Frage der Offensive an der Westfront. Clemenceau will, daß die Offensive von den Franzosen begonnen wird, bevor die Deutschen die von ihnen angekündigte Offensive aufnehmen, während General Petain die deutsche Offensive abwarten will, um dann zum Gegenangriff überzugehen. Clemenceau besteht mit großer Beharrlichkeit auf seiner Auffassung, ebenso General Petain, dessen Ansichten in den militärischen Kreisen größtenteils genehmigt werden.

Gold gab' ich für Eisen....

Weit über 1/2 Millionen Mark hat die am 19. Februar abgelaufene Gold- und Juwelenausstellung im rechtsrheinischen Bayern als Ausbeute an eingelieferten Gold und Juwelen gebracht. Am ersten Stelle steht München mit über 300 000 Mark, das tatsächliche Ergebnis ist doppelt soviel noch nicht festgestellt. Auch Nürnberg mit 29 500 Mark an Goldsachen, 12 000 Mark an Münzgold und 20 800 Mark an Juwelen hat einen schönen Erfolg aufzuweisen. Sehr beachtenswerte Resultate wurden in Regensburg erzielt, wo infolge einer Zuwendung des Fürsten Taxis nicht weniger als 225 000 Mark Juwelen, über 25 000 Mark Goldsachen und fast 9000 Mark Münzgold ausgebaut wurden. Augsburg brachte für 25 000 Mark Goldsachen, über 13 000 Mark Münzgold, Würzburg mehr als 5000 Mark Goldsachen, 1200 Mark Münzgold, gegen 3000 Mark Juwelen, Passau 8000 Mark Goldsachen, 3050 Mark Münzgold, 2800 Mark Juwelen, Bamberg 2500 Mark Goldsachen, 170 Mark Münzgold, fast 3000 Mark Juwelen, Bamberg über 3000 Mark Goldsachen, 153 Mark Münzgold, fast 5000 Mark Juwelen, Landshut 6100 Mark Goldsachen, 3200 Mark Münzgold, Hof fast 3000 Mark Goldsachen, 460 Mark Münzgold, 1500 Mark Juwelen, Rödlinen über 5000 Mark Goldsachen, 2240 Mark Münzgold, 3600 Mark Juwelen, Amberg 1700 Mark Goldsachen, 1500 Mark Münzgold.

Europa.

(*) Russland. (zb) Das Eingreifen Japans in China, so sagt der Korrespondent der Daily News, wird zur Folge haben, daß Russland nunmehr neben dem großen Mangel an Getreide auch noch Fleischmangel zu erdulden haben werde. Es werde dies eine nicht wieder gut zu machende Katastrophe bewirken.

Spanien. (zb) Meldungen zufolge sind die Verhandlungen mit der in Madrid weilenden französischen und amerikanischen Handelskommission zum Abschluß gekommen, die entsprechenden Handelsverträge werden demnächst dem Ministerium zur Annahme vorgelegt werden.

(*) Italien. (zb) Zur Stimmungsmache für die Untente veranstalten, wie das „Amsterdamer Händelsblad“

Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten.

48

„Meine Marga hat nichts gemein mit jenen.“ fuhr der Dietrich auf. „Dieser Stiebbruder war ihres Vaters Nummer. In jedem Blutstropfen das Kind seiner halb- und charakterlosen Mutter, die ihrem Mann schließlich mit einem Galan davongelaufen ist. Wer weiß, ob Deine Mutter das nicht auch einmal täte. Die Leichtfertigkeit muß ihr ja im Blute stecken. Nicht nur die Großmutter auch die Mutter hat einen schlechten Ruf, und jetzt ist sie ja wohl im Ferienhaus.“

„Und für dieses Unglück und jene andere Schuld soll Anneliese büßen?“

Hans Dietrich beachte des Neffen Vorwurf nicht. Er sagte nur: Ein Heiß von so verdorbenem Zweige dulde ich nicht an unserem alten Stamme. Meinetwegen bringe mir ein Mädchen aus dem Volke, das ein reines Herz und gesundes Blut in den Adern hat; sie soll mir willkommen sein; aber die Tochter dieser Eltern muß und mindestens! Ehe ich die hier als Herrin einzuziehen ließe, wollte ich Schloss Buchenau in Asche und Trümmer vor mir sehen.“

Die letzten Worte verklangen fast unhörbar; mit so furchtbarem Donner krachten die Wölken aneinander.

Hasso fühlte, daß er vor der Entscheidung seines Lebens stand. Mit dem Mut des Bergweihung drängte er sich an den Onkel: „Eminal in Deinem Leid sei barmherzig.“ stammelte er.

„Ich bin es, indem ich Dich gegen Deinen Willen vor einer traurigen Zukunft bewahre. Es ist bitter, zu arbeiten, daß mit anderen die Früchte dieser Arbeit auf die Straße werfen, und das würde Dein Los sein, selbst wenn ich mich in dem Charakter des Mädchens täusche. Wie die Blutegel würden sie alle an Dir hängen, dieser Vater mit seiner unstilligen Spekulationslust, Friedrich Karl, in dessen Hand ein Vermögen gerinnt wie eine Seisenblase.“

Ein zärtliches Verlangen wachte in ihm auf, die gebrochene Gestalt des Jünglings in seine Arme zu nehmen, ihn zu trösten, wie ein Vater sein unglückliches Kind tröstet; aber er wußte es ja nur allzugut, daß Hasso doch nie den Vater, in-

meldet, Russlands der Entente eine Hundrette durch die großen italienischen Städte.

— Italien. (zb) Die Morgenzeitung berichtet, daß seit zwei Tagen Gerüchte über eine Wiederaufnahme der Offensive der Mittelmächte gegen Italien umgehen. Dies scheint wohl verfrüht zu sein. Von einer Offensive wird gegenwärtig noch kaum die Rede sein können.

— England. (zb) Die einstimmige Annahme der neuen englischen Kriegskredite wurde nur dadurch herbeigeführt, daß vor der Abstimmung der größte Teil der Freiheit und der Arbeitspartei den Parlamentsaal verlassen hatte. Im anderen Falle hätte die Abstimmung eine sichere Gegnerschaft von mindestens fünfzig Stimmen gehabt.

— England. (zb) Die Raucher in England werden es für die weitere Dauer des Krieges ohne Zigaretten, Zigaretten oder Pfeifen aushalten müssen. Es sei zwar noch für drei Monate Tabak vorhanden, dieser müsse aber den Soldaten und Arbeitern in den Kriegsbetrieben vorbehalten bleiben.

Die russische Agrarreform und die deutsche Maschinenindustrie.

Man schreibt: Die von der Bolschewiki-Regierung eingeleitete radikale Agrarreform stellt in ihren Ausmaßen die grobste wirtschaftliche Umwälzung dar, die Europa erlebt hat. Ihre Vorzeichen haben sich seit der Revolution von 1905 in wiederholten Bewegungen bemerkbar gemacht. Es ist ja mehr als zweifelhaft, ob die Maßnahmen, welche von der jetzigen Regierung in Aussicht genommen sind, auch wirklich zur Durchführung kommen werden und ob sie dann von längerer Dauer sind. Noch zweifelhafter ist, ob die radikale Reform zur dauernden Erfüllung der russischen Agrarherrschaft führen wird, wie sie von ihren Urhebern erhofft und von den Beteiligten gewünscht werden. Das wird ganz davon abhängen, bis zu welchem Grad das heutige Russland schon dazu reif ist, diese Reformen wirtschaftlich zu ertragen. Eines ist aber schon heute gewiß: diese ganze Bewegung wird, wie sie auch fernherin verlaufen mag, eine weitere Intensivierung der russischen Landwirtschaft herbeiführen, die den Bedarf an technischen Betriebsmitteln ungeheuer steigen wird. Angeblich der Tatsache, daß die russische Maschinenindustrie aus diesem Gebiet während des Krieges vollkommen verlagert ist, entzieht die auch für die deutsche Industrie sehr wichtige Frage, wie diesem gestiegenen Bedarf ein hinreichendes Angebot an guten, zweckmäßigen Maschinen und Geräten gegenüber gestellt werden kann.

Die Mehrzahl der Fabriken, die früher Ackerbaugeräte und landwirtschaftliche Maschinen herstellten, hat während der letzten vier Jahre für die Kriegsindustrie arbeiten müssen. Die Folge war, daß von etwa 900 000 Maschinen und Fahrzeugen, die allein von landwirtschaftlichen Organisationen in Auftrag gegeben waren, nur 13 500 Stück oder 1% geliefert werden konnten. Die Zuliefer aus dem verbündeten und neutralen Ausland vermochte nur einen geringen Teil des Bedarfs zu decken. Vor dem Krieg benötigte der russische Ackerbau in den letzten drei Jahren durchschnittlich jährlich 275 000 Dreschmaschinen. 1916 kamen nur etwa 30 000 Stück auf den Markt. Für 1917 waren im In- und Ausland 123 000 Stück bestellt, von denen ein Drittel in Amerika zurückblieb. Anstatt den 4 bis 5 Millionen Seiten kamen höchstens 250 000 Stück, meist russischen Fabrikats, auf den Markt.

Um die Aussichten der deutschen Maschinenindustrie auf dem künftigen russischen Markt beurteilen zu können, muß man sich die Verhältnisse kurz vor dem Krieg vergegenwärtigen. Russland erzeugte damals 1,8 Millionen Pflüge, ungefähr 65 000 Drill- und Drehsägemaschinen und rund 100 000 Dreschmaschinen. Die Exportproduktion hat die Einführung damals um das Dreifache übertroffen. Ungefähr eine halbe Million Pferdeplüge wurden aus Deutschland, zum kleineren Teil auch aus Österreich, eingeführt. Amerika war damals nicht eingerichtet, russische Pferdeplüge zu bauen, seine Fertigungen beschränkten sich auf landwirtschaftliche Motoren und Getriebeschneiden. Im Krieg haben, wie gesagt, die russischen Fabriken vollkommen verlagert. Es ist festgestellt, daß der Eisenbedarf für die Herstellung landwirtschaftlicher

geräte nur den Feind in ihm sehen würde. Noch nie hatte er das schmerzlicher empfunden als in dieser Stunde.

Das weiche Gefühl niedergewingend, sagte er kurz: „Solche kleinen Passionen gehen vorüber wie die Kinderkrankheiten. Statt auf die Hochschule, taumelst Du als Volontär zu meinem Freunde Wedell gehen. Der hat ein ganzes Nest voll allerliebster Modelle. Eine von denen wird sicher bald die Anneliese in Deinem Herzen ablösen.“

„Ich werde niemals eine andere lieben.“

„Das denken alle Jungen in Deinem Alter.“ versuchte Hohenegge zu scherzen. „Wollen abwarten, wie viel Unnen, Lieben und Freien Du in zehn Jahren geliebt haben wirst.“ Dann wandte er sich wieder seinen Poststücken zu.

Draußen raste das Unwetter weiter mit Blitz und Donner. In den Ställen brüllte das gedungene Vieh. Winzendorf verzerrte der Hofs Hund an der Kette. Und wieder Blitz und Schlag.

„Das hat gesündigt.“

Hans Dietrich riss das Fenster auf, undeckimmt darum, daß ein ganzer Wirbel von Regen in das Zimmer stürzte. Er wies auf einen glühroten Streifen am Rande des Horizontes. „Das Pferd vorwerk brennt. Schnell meine Mütze.“ Er stand schon auf der Schwelle.

In Hassos Augen flackerte ein heilches Wünschen auf. Nach trat er an die Seite des Onkels. „Ich begleite Dich.“

„Du verläßt das Haus nicht.“ bestimmt Hohenegge kurz bestehend, wie es seine Art zu sprechen war. Keiner hätte aus dem rauhen Tone die zärtliche Sorge herausgehört, die ihn dazu trieb, den Neffen von der Gefahr fern zu halten, daß er den Tod nicht suchen könnte. „Schließe meinen Schreibtisch ab und nimmt den Schlüssel an Dich.“ Damit eilte er auf den Hof. Die Knechte standen untätig mit verschränten Armen umher. Streitende Pflugpferde rannten durcheinander; aber das scharfe Klare Kommando des Herrn schaffte in wenigen Minuten Ruhe und Ordnung. Alle Hände flogen. Die Pferde waren eingeschirkt; die Sprüthen rollten fort, ehe die Leute noch recht zur Bestimmung gekommen waren.

Das erste Geföhrt lenkte Hohenegge selbst. Im Davonjagen rief er dem alten Claassen zu: „Doch die gnädige Frau nichts von dem Brand erfuhr; Ihr wißt, sie ist nicht wohl. Denkt Euch irgend etwas Gläubiges aus, wo ich sein könnte,

Zweifelicher Maschinen und Geräte sich im Jahre 1917 auf 15 Millionen Rubel belief, von denen indes 338 000 Rubel freigegeben wurden. Daher mußten aus die vielseitigen Maßnahmen der Regierung Serenstoffs zu Haltung der russischen Maschinenproduktion scheitern.

Vor wenigen Tagen ging die Meldung durch Presse, daß die Bolschewiki-Regierung die Herstellung und die Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen zu einer Staatssmonopol erklärt habe. Diese Nachricht kann nicht überraschen. War doch eine unter dem gleichen Serenstoffs nach Moskau einberufene Versammlung der Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte im Mai 1917 bereits zu dem Ergebnis gekommen, daß die Erzeugung von Landbau-Maschinen nur auf die Grundlage eines Staatsmonopols zu reorganisieren. Die gesamte Erzeugung sollte von Staatswerken erfolgen und die Verteilung der Erzeugnisse durch besetzte Regierungsorgane bewirkt werden. Der Staat sollte die Erzeugung ähnlich zu organisieren wie die Motorfertigung. Bei Gelegenheit dieser Konferenz von den Regierungsvertretern festgesetzt worden, daß Russland infolge der erschwerten Einfuhr und der Organisation der eigenen Erzeugung gezwungen sei, die industrielle Produktion zu steigern. Die Verwüstungen, welche inneren Unruhen des jetzigen Bürgerkrieges in gesamten russischen Industrie angerichtet haben, lassen keinen Zweifel daran, daß Russland auf Jahre hinaus nicht in der Lage sein wird, seinen Eisenbedarf an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten selbst zu erzeugen. Daher bietet sich auf dem östlichen Markt ein ungeheures Betätigungsfeld für die aufstrebende deutsche Industrie landwirtschaftlicher Maschinen. (zb.)

Amerika.

(*) Brasilien. (zb) Habas meldet aus Rio de Janeiro, daß der Belagerungszustand verlängert worden ist.

— Vereinigte Staaten. (zb) Wie „Habas“ zu Washington meldet, hat das Standesdepartement ein Vertrag mit Spanien über die Nahrungsmittelversorgung der Armee des Generals Pershing in Frankreich unterzeichnet.

Aus Über Welt.

— Wien. Wie berichtet wird, entwendete dort der 15jährige Lehrling Mateca seinem Arbeitgeber, einem Dienstleister, eine lederne Brieftasche mit Geld und Geschenken im Werte von einer Million Kronen. Der Dieb konnte noch nicht festgenommen werden.

Schleichhandel.

Manche Anzeichen deuten darauf hin, daß es bei Kriegsmethoden in seiner Hauptsache nicht mehr ganz wohl ist. Russische Maschinen haben ihm bislang nicht allzuviel zu bieten können; aber der östliche Wind, wenn er auch etwas rauher geworden ist, scheint ihm schlecht zu bekommen. Von den betroffenen Polen und Russen ausgehenden Preisdramen haben auch Ostpreußen, Posen und Schlesien jetzt ergriffen und tragen eine gewisse Unruhe in die Zukunft unserer Schlechthändler. Gänse — es sind trotz aller Verschärfungen immer noch welche da — und etwas ein Drittel im Preise gefallen, selbst in den Großstädten. Die Butter-Schlechtpreise sind ja sehr verschieden und zeigen die unterschiedlichsten Schwankungen, aber sie haben eine stark weichende Tendenz, am merkwürdigsten aber ist angesichts der Schweineknappheit der verhältnismäßig starke Rückgang der Schinken- und Röhlingspreise. In etwas trügerischer Weise zu erkennen ist der Preisdruck der Kriegsindustrie bei in Zukunft auf legalem Wege zu wirtschaften, aber in der Zukunft ist dieses Abschauen begründet in der Möglichkeit des Freiwerdens der Ostgrenze, wie deutlich aus dem hier sprunghaft eingehenden, starken Preisfall für Industriewaren verschiedener Art hervorgeht. In Warthau und Vilna kaufen man Fellwaren, Ledersachen, Wollwaren u. ä. um ein Drittel bis zur Hälfte billiger noch als vor einigen Wochen, schon ein kleiner Vorgeschoß davon, daß alle die mit einer langandauernden Haufe selbst nach Friedensschluß echauffen, auf dem Holzweg sind.

Altenchen, und laßt ihr das durch die Freie sagen, die ihr den Kaffee ans Bett bringen soll.“

Hasso stand noch immer wie betäubt in der Ecke von seinem Onkels Zimmer. Erst als der Wind das Fenster geschmetterte, kam ihm das Bewußtsein wieder: „Umsonst! alles umsonst!“

Er drückte die geballte Faust in seine hellen Augenhöhlen. Er konnte den Anblick des Sohnes nicht ertragen, daß dort wie ihm zum Hohn auf dem Schreibtisch lag, gerade so viel, als er brauchte, um Friedrich Karls Leben zu retten!

Er sah den Freund vor sich in seiner heiteren Schönheit, den lachenden Leichnam in den hübschen Jügen, und wenn der Zeiger der Uhr zwölimal seine Bahnen um das weiße Blätterblatt vollendet hatte, dann mußte Friedrich Karl sterben, und Almeliere war ihm verloren. Und vor ihm lag das Geld, das der Onkel auf Eins und Zinseszinslagen wollte, um es ihm zu vermachen zu einer Zeit, da es keinen Wert mehr für ihn hatte, da ihm davor grauen würde, weil Friedrich Karls Blut daran lebte, Almeliens Träume.

Wie viele Tränen würde die Geliebte weinen, wenn sie hilflos den Grausamkeiten ihrer boshaften Schwester preisgegeben war, während die Sehnsucht an ihrem jungen Körper gehörte, in endlosem Warten auf ihn, der nicht kommen könnte.

Bizigs häßliche Worte gellten ihm in den Ohren. Sie waren nur zu wahr. Wie würde er die Geliebte hören können, nie — und vor ihm lag das Geld, das ihm die Tore zur Freiheit öffnete — die goldenen Tore zum Glück!

Lockend wie Sirenenstimmen zogen des Bettlers hochtönende Beteuerungen ihm durch den Sinn: Wäre ich reich, würde ich alles mit Dir teilen! Und wenn er jenes Geld dort für die Dauer eines Monats ihm ließ, dann war Friedrich Karl reich; dann konnte er ihn so viel vorziehen, als er brauchte, um sich eine Existenz zu schaffen.

Er sah ein Blockhaus unter sonnenhellem Himmel, in stiller, menschenverlassener Einsamkeit, fern dieser Welt der Vorurteile und Schranken, und vor ihm lag das Geld, das dieses Mädchen vom Glück zur Wahrheit machen konnte. Nur die Feder brachte er zu ergreifen, die dort neben dem offenen Fensterrahmen lehnte, nur des Bettlers Namen auf das Papier schreiben.

Lokales und Allgemeines.

Hunde an die Front! Bei den ungewöhnlichen Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch höchstes Tropfenschießen die Meldungen aus vorheriger Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärische wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt. Obwohl der Ruf der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Beifahrer von kriegsbrauchbaren Hunden, die sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leisten! Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm. Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Hochschulen in Hundeschulen ausgebildet und im Friedenshause nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsame Pflege. Sie müssen losgelöst zur Verfügung gestellt werden. An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes! Die Anmeldungen für die Kriegs-Hundeschule und Meldehundeschulen sind zu richten an: die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W., Ausfallstrasse 152, Abteilung Meldehunde.

Das Oel für die Maschine des Geschäftshaus. Aus Anlass der "Schweizerwoche" schrieb das Anzeigenblatt: Hugo C. Jüngst behauptet, daß die Preise im gleichen Grade wie im Nachrichtendienst auch im Inseratenteil als Großmarkt zu bezeichnen sei, dann durch ihre Anzeigen über sie einen bedeutenden Gewinn auf das geschäftliche und private Leben aus. Wenn unsere Zeitungen eines Tages ihren Inseratenteil aufzugeben würden, so hätte das eine vollständige Unterstützung des heutigen Geschäftsbüroverkehrs zur Folge. Sparsamkeit zu üben, das sei durchaus richtig, aber nach seiner Meinung sei es richtig, wenn die Geschäftswelt darauf bedacht sei, an den Kosten für das Öl zu sparen, das sich als dasjenige bewährt hat, das den Umsatz nicht erhöhen läßt, das ihn in der erfolgreichsten Weise fördert. Am Inseratoren sparen, sei ebenso töricht, wie es töricht wäre, auf dem Oel, das zum Betriebe einer Maschine unabdinglich sei, zu sparen, oder gar das Oel ganz einzustellen, denn nicht genügende Ölzuflüsse verlangsamt den Gang einer Maschine und gänzliche Entzündung des Oels bringt sie zum Stillstande. Was aber für die Maschine das Oel ist, das ist für ein jedes Geschäft das Inserat.

Kleine Chronik.

Im Blindenheim zu Bromberg befindet sich schon seit 15 Monaten der kriegsverblinde Wladislaus Baczy, um die Schuhmacher zu erlernen. Noch 21 Monaten erblindete er im Schuhengraben plötzlich vollständig infolge Sprengung einer Granate in nächster Nähe. In diesen Tagen hat er nun durch Anwendung von Hypnose und Elektrozität mit einem Schlag sein Augenlicht wiedererlangt. Es lag der seltenen Fall von hysterischer Erblindung vor.

In Duisburg ist ein ganzes Einhaus von unbekannten Dieben gehoben worden. Als der Besitzer, der jüngst seiner Militärpflicht genügt, auf Urlaub kam, fand er von dem Hause nur noch summierliche Mauerreste vor. Dach, Fenster, Blasenwand, Holzteile, alles war abgetragen.

Die Leipziger Frühjahrsmesse von 75 000 Einläufern und Ausstellern besucht. Das ist die fünftägige Zahl der Frühjahrsmesse von 1915. Die Zahl der Aussteller hat sich ebenfalls seit 1912 von 2022 auf 3500 erhöht. Auch vom Auslande sind viel mehr Firmen angemeldet, als zu den vorangegangenen Frühjahrsmessen. Das ist besonders erfreulich, weil nach dem Kriege eine der wesentlichen Aufgaben der Leipziger Mustermesse sein wird, den Export zu wiederaufzubauen.

Eine freudige Nachricht erhielt die Familie des Schuhmachersmeisters Fricker in Freudenstein bei Maulbronn. Sie hatte zwei Söhne

mehr, wovon einer leider gefallen ist. Der andere Sohn wurde schon 3½ Jahre als vermisst gemeldet, ohne daß von ihm irgend eine Spur herauszufinden war, so daß die Familie an das Leben dieses Sohnes kaum noch glaubte. Zu ihrer großen Freude erhielten die Eltern jetzt zwei Postkarten von diesem vermissten Sohn aus Warschau. Er bringt in den Nächten um Geld und teilt mit, daß er in 18–20 Tagen zu Hause eintreffen werde. Der Gefangene ist mit noch 7 anderen ins Elternhaus, als Soiale verkleidet, geflohen und glücklich an die deutsche Linie gekommen.

(—) Der falsche Leutnant. An eine Familie in Ebersheim (Kreis Mainz) kam vor einigen Tagen folgende Depesche: "Morgen kommt mein Leutnant, Euch zu besuchen, bewirkt denselben gut Georg." Natürlich große Freude, daß der Georg so ungefähr eben ist, daß sich der Herr Leutnant verblüfft, ja so gewöhnlichen Leuten zu kommen. Es wurde geruht und gescheutet, um den Besuch würdig zu empfangen. Am anderen Tag stellte sich auch ein Herr in Tracht, mit den nötigen Wändchen im Knopflock, als der Leutnant des Sohnes Georg ein. Man führte den hohen Besuch in das gute Zimmer und staunte, alle die guten Eigenschaften von Georg zu hören, und das väterliche Herz schlug schneller bei der Schilderung des Herrn Leutnant, was der Georg noch alles werben könnte. Die anderen Ortsbewohner sollen aber auch wissen, daß man Besuch von Georg seinem Leutnant habe und zeigte dem Lehrer den Ort und befürchtete dabei auch eine Wirtschaft. Bei solchem Besuch darf man sich nicht lumpen lassen und bestellte schon ein Fläschchen "Besserer". Es wurden noch andere Gäste ins Gespräch gesogen und von der Möglichkeit gesprochen, ihre Söhne für die Landwirtschaft rekrutieren zu können und der gesäßige Herr bat sich deren Adressen aus. Dann ging es nach Haus, wo dem Abendessen augehorchen wurde. Im Verlauf desselben wurde der Herr Leutnant plötzlich aufgerufen, denn er gewahrte den Verlust seiner Brieftasche. Eine sofort aufgegebene Depesche sollte Gewißheit geben, ob er die Tasche zu Hause habe liegen lassen oder verloren habe. Die Rückantwort brachte die Beweise, daß die Brieftasche noch zu Hause liege. Der Herr war jetzt sehr angehalten, daß er seinen Auftrag für ein Stützwerk im Rheingau zu laufen, nicht erfüllen könne und unverrichteter Sache die Heimreise anzustecken müsse, zumal in den nächsten Tagen sein Urlaub abgelaufen sei. Da kam ihm der rettende Gedanke, er lasse das Geld telegraphisch anrufen und der Gattegeber sei doch in der Lage, ihm die 500 Mk. einzusenden vorzustreden. Das war eine willkommene Gelegenheit, sich dem Georg seinem Leutnant erkennlich zu zeigen und die Tochter mußte die 500 Mark herbeiholen. Der Herr Leutnant fühlte sich jetzt müde, verlangte sich zur Ruhe zu begeben und zog sich in sein Schlafzimmer zurück. In der Familie besprach man noch die Tagesergebnisse, als man plötzlich die Stimme von Georg hörte, der ganz unerwartet auf Urlaub kam. Die Freude berührte auch den "Herrn Leutnant" bis hinaus unter dem Vorwand, noch einen trinken zu ziehen. Über solches Gedanken von dem angeblichen Offizier wurde man etwas stupig und als der Georg nach Hause kam – denn sein Begleiter war inzwischen verschwunden – sah man erst, daß man einem Gauner zum Opfer gefallen war. Der Ruf nach der Polizei kam zu spät.

Vermischtes.

Frauen im Feuerwehrdienst. Frauen bei der Feuerwehr sind bei der südtirolischen Feuerwehr zu Breslau, acht an der Zahl, angestellt. Ihre Arbeit ist vorläufig leichter Art, so zum Beispiel das Bedienen der Schlauchgänge, deren Füllung an den Hydranten, Aufräumungsarbeiten und Ablöschen angegliedert. Die Frauen sind ähnlich wie das weibliche Eisenbahnpersonal uniformiert.

2 Mill. Aus Batavia wird gemeldet: Nach einem Bericht aus Batavia hat ein Bulion große Verwüstungen angerichtet. Für über fünfzig Millionen Zuldar wurden vernichtet.

War wirklich eine so lange Spanne Zeit vergangen, seit er von hier fort zu kleineren geflüchtet war, um Abschied von ihr zu nehmen? Ihm kam es vor, als müßten Jahre dazwischen liegen, so fern gerichtet war ihm alles, was diesen Besuch voranging.

Als er zufällig in den Spiegel sah, erschrak er vor sich selbst. Er verstand jetzt, weshalb die Wirtin so eingeschüchtert war, als sie ihn aus dem Korridor begegnete.

Das Abendbrot, das sie dienststreichig zu seiner Siedlung herbrachte, blieb unberührt. Hasso konnte nicht essen, nicht trinken. Er horchte nur immer, horchte mit kontrahiertem Gespenst auf jeden Schritt, der in der Etage laut wurde.

Die Nacht brach herein; der Morgen dämmerte, Hasso sah noch immer schlaf in sich zusammengekauert auf seinem Stuhl und wartete, wie der Verbrecher auf den Boten wartete mag, der ihn zum Gericht führt – Und das Gericht kam.

Als das Mädchen noch auf der Schwelle stand, erkannte Hasso schon des Onkels charakteristische Schriftzüge auf dem Kuvert in ihrer Hand.

"Fürchte nicht, daß ich Dich zurückholen werde," schrieb Hans Dietrich. "Einen Dich will ich nicht zum Sohne. Hätte ich es für möglich gehalten, daß ein Hohenegege stehlen könnte, würde ich Dich nicht in die Verfolgung gebracht haben. Das gestohlene Geld magst Du behalten, falls Friedrich Karl es wirklich zurückzugeben sollte, was ich befürchte."

Zu Deinem Urteil gehörte dies Geld übrigens nicht, sondern zu dem Vermögen Deiner Tante. Es war bestimmt, den Mann einer ihrer Freunden, einen tadeligen, unverschämten und ungünstig geratenen Landwirt vor der Substation seines Glücks zu retten. Was Deine Glückspläne außer acht, so hätte Du sie mir nicht erst mitgeteilt brauchen. Ob Du nach Afrika oder sonst wohin gehst, ist mir vollständig gleichgültig. Ich kann Dich nicht mehr.

Wie von einem Menschenclerk vernichtet, brach unter dem erbarmungslosen Urteil das ganze Gebäude von Selbstzersetzung und Scheingründen zusammen, das Hasso sich zu seiner Rechtfertigung mühlos zusammenge stellt hatte. Ganz unfassbar erschien es ihm plötzlich, wie er sich selbst hatte vorwiegeln können, wie gebotet zu haben, wie er auch nur mit einem einzigen Gedanken die Möglichkeit getreift hatte, daß

(0) Einbrecherbeute von 120 000 Mark. Das Handelshaus Alexanderstraße 12 in Berlin räubte eine Einbrecherbande, die den Wächter überwältigte, und dann auf der Treppe am Geländer festband, für 100 000 Mark Damenwäsche, Seide und Stickereien. Damit noch nicht genug, verschafften sich die Räuber auch Zutritt in die Geheimräume von Sigmund Raphael im vierten Stock und stahlen dort noch für 20 000 Mark Museline Chlot und andere Stoffe.

(—) Banknoten geraubt. Nach einer aus Sofia von zuständiger Seite eingegangenen Meldung sind, wie Berlin geschrieben wird, auf dem Wege von Berlin nach Sofia 700 000 Lats in der Berliner Reichsdruckerei neu gedruckte bulgarische Banknoten (Ausstellerin Banque Nationale de Bulgarie in Sofia) geraubt worden. Die nähere Bezeichnung der Banknoten ist: Serie D Nr. 202 001 bis 203 000 und Nr. 204 001 bis 210 000 einschließlich zu 10 Lats. Vor Einwechslung dieser Banknoten wird gewarnt.

(—) Fabrikbrand in Amerika. In Newark brach ein großes Feuer aus, durch das sieben Fabriken zerstört wurden, die sämtlich für die Regierung arbeiten. Eine davon hatte erst am Tage vorher zwanzigtausend Gestelle für Curtiss-Flugzeuge fertiggestellt. Als die Feuerwehr kam, fand sie die Türen durch schwer beladenen Wagen verbarrikadiert, sodass die Flugzeuggestelle nicht geborgen werden konnten.

(—) Verdächtige Schloßklüche. Seit einiger Zeit ging in Eisenach das Gerücht, daß im Großherzoglichen Schloss eine Geheimschlachtung stattgefunden habe. Von dem Gerücht wurde sogar in der letzten Sitzung des Gemeinderats Notiz genommen. Jetzt wird von zuständiger Seite folgende Erklärung ergeben: "Es ist ganz ausgeschlossen, daß eine Geheimschlachtung im Schloß stattgefunden hat. Der Umstand, daß einem Bauern aus dem Thüringerwald die Erlaubnis ertheilt worden ist, seine Kuh auf kurze Zeit in einem Stall des Schlosses unterzustellen und das Tier von Ein- und Ausgehenden gesehen worden ist, ist in ganz unglaublicher Weise zu dem Gerücht aufgebaut worden, diese Kuh sei auch im Schloß geschlachtet worden. Es ist dies tatsächlich nicht der Fall, die Kuh ist vielmehr nach einiger Zeit wieder lebend fortgeschafft worden. Die Fleischstücke, die erachtete Gemüter geschenkt haben, stammten von einer Ziege, sie waren von einer im Schloß beschäftigten Aufzählerin auf dem Markt verkauft und bis zu ihrem Weggang in einem Raum des Schlosses aufbewahrt worden."

(0) Walküren-Roß. Vor einigen Tagen war vor der Aufführung der Göttendämmerung im Hoftheater zu Weimar folgender Anschlag der Intendant zu lesen: Das Ross Grane ist wegen Üblerufung zum Heeresdienst heute am Aufreten verhindert.

(—) Tiere rauschen, ohne zu klagen! Die armes Lämmchen, sie können einem wirklich leid tun. Was ihnen die geschäftige Fleischindustrie und das – sagen wir – weite Gewissen der Regierung bei der Zulassung 94-prozentigen Tabakersatzes zumuten, daß ist wirklich hartes Tabak. Jetzt soll ein Mann im Odenwald einen neuen Tabakersatz „erfinden“ haben – seingemahlene Rieserndinde. Der Riesenstab soll sich durch besonders seines Atoms auszeichnen. Das glauben wir ohne weiteres.

(—) Kurzschrift und Maschinenschreiben. Wie bestellt mitgeklickt, hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe angeordnet, daß an Lehrgängen in Maschinenschreiben und Kurzschrift nur solche Schüler teilnehmen dürfen, die eine hinreichende Sicherheit im christlichen Gebrauch der deutschen Sprache, in Rechtschreibung und Zeichensetzung besitzen. Der Nachweis muß durch Ablegung einer Prüfung erbracht werden, wenn nicht mindstens eine Mittelschule oder eine neunklassige höhere Mädchenschule erfolgreich bis zum Schluss besucht worden ist. – Jetzt bezieht sich der Erlass zunächst nur auf die Privatschulen, er dürfte aber in angemäß auch für die Privatlehrer in Betracht kommen und – hinsichtlich der Kurzschrift – auch für die Stenographenvereine von Interesse sein.

Der Onkel mit seinen harten, statten Ehebegriffen seine Handlungswise in diesem Sinne aussäßen könnte.

Mit einem irren Ausdruck von Angst und Qual flog sein Blick immer wieder zu dem Briefblatt zurück, von dem ihm die furchtbaren Worte entgegneten: "Dief", "gestohlen". Er sah sie, auch wenn er die Augen schloß. Von den Wänden, von der Decke, aus jedem Winkel der Stubenrinnen sie ihm an.

War er wirklich ein Dief? Hatte er gestohlen? „Ich war es, als müßte ihn der Gedanke zum Wahnsinn treiben, oder war es es nicht in dem Moment gewesen, da er sich an seines Onkels Gut vergriß? O, daß er das unfehlige Geld dem Onkel hätte zurückzahlen und seine Achtung wieder hätten können; aber das Geld war fort und seines Onkels Achtung verloren für alle Zeiten. Und wenn er tausend Heldentaten vollbrachte, nie würde Hans Dietrich Hohenegge darum vergessen, daß er einmal einen Schritt vom Pfade der Ehre abgewichen war.

Ein zehrender, wührender Hass gegen die Menschen, die sein Unglück verschuldet hatten, glomm in ihm auf. Jetzt bezog Friedrich Karl das Sündengeld schon! Gewiß kam er bald, um zu danken.

Hasso befahl der Wirtin, den Leutnant von Hartenstein unter keiner Bedingung vorzulassen; denn er hatte das dumpfe Gefühl, daß er sich an seinem Vetter vergreisen könnte, wenn dieser ihm in seiner heiteren, leichtsinnigen Sorglosigkeit gegenübertrate. Nie wollte er Friedrich Karl wiedersehen.

Keinen Menschen überhaupt. Er konnte ja nicht mehr frei und offen eines ehrlichen Menschen Blick begegnen. Gestern war auch er noch ein ehrlicher Mensch gewesen. Freunde hatten die Kameraden das Recht, ihm den Gruss zu verweigern. Er gehörte nicht mehr zu ihnen. Das lichtlose Gefühl, daß die Gefangnis und Zuchthäuser beölkerte, das paßte zu dem Dief. Schwer sank Hasso's Haupt auf die über der Schreitstischplatte verschütteten Arme, wie niedergedrückt von seiner Schuld und seiner Peine.

232,20

Noch einmal gaukelte es vor ihm auf, das sonnige Phantasiestück, das ihn in jener verhängnisvollen Stunde betrügt: aber er wußt die Verführung von sich. Auch in die ferne Wüste würde ihm die Schande folgen. Für ihn gab's nur noch einen Weg, einen Weg, der ins Dunkel führte.

Rätsel.

Cöln,
Götzen,
Erfurt,
Thorn,
Hamburg,
Siccau,
Naumburg,
Ebing.
Nudstadt,
Eilenburg,
Altona,
Enden,
Goslar,
Hannover,
Dort,
Erlangen,
Königsberg,
Ingolstadt,
Gaußnitz,
Ludwigsfelde,
Nürnberg.

Vorstehende Städtenamen sind so untereinanderzusehen, daß ihre Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, diejenige Parole eines jeden Deutschen ergeben.

In den Bauernmann,
hast noch Hof und Haus und Adler,
Denk' an die da drauß, die wacker
Jeden Feind mit Macht verhauen;

Du kannst ruhig weiter bauen,
Richtig hat dir der Feind genommen,
Keiner ist in's Land gekommen. —
Zeigen heute, daß es kraft,
Kriegsanleihe Nummer 11!

Nächliche Nachrichten.

Sonntag-Passionis. Katholischer Gottesdienst
(18 stündiges Gebet). (Communion-Sonntag f. die Männerwelt).
8 Uhr: Eröffnungsmahl.
8 : Abendgottesdienst (Amt).
1/10 : Hochamt mit Entlass-Communion,
Schluß-Stunde mit Et-Deum.
Montag 6 1/4 Uhr: Namenstagamt f. gef. Krieger Jof. Wollstadt
und St. Josephs-Undacht.
7 : Traueramt f. Gertrud Misch, geb. Mook.
1/18 : Hl. Messe f. die Verstorb. der Familie Röscher.
5 : Beichtgelegenheit.
Dienstag (St. Joseph)
6 1/4 Uhr: Namenstagamt f. gef. Krieger Jof. Wollstadt
und St. Josephs-Undacht.
7 : Hl. Messe f. Ehren des hl. Joseph f. Danksgung.
1/18 : Hochamt mit Predigt.
1/18 : Undacht f. Ehren des hl. Joseph in der Bergkap.
Mittwoch 6 1/4 Uhr: Namenstagamt f. Peter Joseph Messer und

St. Josephs-Undacht,
6 : Namenstagamt f. gef. Krieger Jof. Wollstadt
1/18 : Eröffnungsmahl für Toni Gähler.
Donnerstag 1/7 Uhr: Hl. Messe f. Peter Ehren f. Krauspa.
7 : Amt zu Ehren der immerwährenden Hl.
1/18 : Hl. Messe für Peter Carl Hergarten.
5 : Beichtgelegenheit für Frauen u. Jungfrauen

Freitag (7 Schmerzen Mariä)
1/7 Uhr: Hl. Messe zu Ehren der immerwährenden Hl.
7 : gest. Amm zu Chr. d. schm. M. G. j. Bek.
1/18 : Hl. Messe für einen Gefangenen.
6 : Kreuzweg-Undacht. — Beichtgelegenheit.
Samstag 1/7 Uhr: Jahramt für Jakob Bill.
7 : Jahramt für den ledigen Karl Wehner.
1/18 : Jahramt für gef. Krieger Konstantin Albrecht.

Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag, den 17. März
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst,
Kollekte für den preußischen Landesverein
vom Roten Kreuz.
11/4 : Kindergottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr keine Kriegsbesprechungen.

Das Feldheer braucht dringend Ha

Kohlenkasse Hofheim a. W.

Nächsten Montag den 18. und ds. Mitt. nachmittags von 4—5 Uhr werden Brieflets per Ctr. Mk. 1,70 verausgabt:
am Montag den 18. nachm. v. 4—5 Uhr Nr. 601—700
An denselben Tag von 5—6 Uhr wird Antracit per Ctr. 3,50 Mk.
an diejenigen Interessenten, welche denselben haben wollen und ihrem Heizungen entsprechend verbrauchen können, so lange Vorrat reicht ver-
ausgibt. Berücksichtigt werden in erster Linie, diejenigen, welche noch keinen Antracit im März empfangen haben.

Es wird darauf hingewiesen, daß derjenige, welcher einen Vorrat von 3 Ctr Kohlen oder Briekes hat, und doch bezieht, Gefahr läuft die Bezugskarte entzogen zu bekommen.

Die Kohlenverteilungsstelle-Hofheim.

Dienstag, den 19. März 7 Uhr abends läßt S. Weiler im Landsberg nachsteht. Grundstücke versteigern:
1. Bl. 31 Nr. 88 Hinter d. Langgewann 15,08 a
2. 37 . 25 Am Oberlederbachweg 14,55 a
3. 35 . 55 Hundert Morgen 23,26 a
4. 49 . 163 164 Papiermühle 5,84 a
5. 49 . 162 2,87 a
6. 52 . 199 Hinterm Höhn (7 Bäume) 4,21 a
7. 28 . 91 Bauerlöcher Wiesen 11,30 a
8. 28 . 92 Bauerlöcher Wiesen 11,31 a
9. 41 . 16,17,18 Tiefweg 7,26 a
10. 50 . 37,38 Angel (Bleiche) 2,75 a
11. 50 . 23,24 Angel 6,00 a
12. 47 . 23,24 Schießberg 12,31 a
13. 30 . 175 Hundshag 14,55 a
14. 81 . 71 Pfarrgewann 34,94 a
15. 52 . 160,161,162 Dornheck, vordere Lage 12,43 a
16. 55 . 77,78 Auf der harten Erde 17,94 a
11—16 werden in 2. bzw. 3 Teilen auf Rutenpreis ausgebo-

Gleichzeitig werden Wohnhaus m. Nebengebäuden (11 a) v. Ge-
schwister u. Baumstück auf der Hinterheide (18,84 a mit 2 Baum-
reihen) v. S. Weiler ausgeboten. Näheres Hauptstraße 4.

für den Winter

finden Sie mein Lager in
vielen Sachen gut sortiert.
Nur gute Qualitäten zu
äußersten Preisen.

Josef Braune.

Haubennetze
Unentbehrlich für jede Frisur
Naturhaar beste Sorte.

Wilh. Kraft

Dier Jahreszeiten

Garantiert reiner
Gärungs-Essig
seit Jahrzehnten bewährte Qualität
frisch eingetroffen.

Philippe Messer.

Gut erhalten
Kinderklappwagen
zu kaufen gesucht.

Zu erfragen im Verlag.

Eine Fuhré guten
Stallmäst

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen im Verlag.

Saub. fleis. Frau
für 3 Tage in der Woche gesucht.
Näheres Niederhofheimerstr. 12.

Du kannst ruhig weiter bauen,
Richtig hat dir der Feind genommen,
Keiner ist in's Land gekommen. —
Zeigen heute, daß es kraft,
Kriegsanleihe Nummer 11!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten, guten, treubeliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Magdalena Walter Ww.

geb. Weigand

sagen wir auf diesem Wege unseren besten Dank. Besonders danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit den barnherzigen Schwestern im Marienheim für die aufopfernde Pflege, dem Herrn Lehrer Jungels nebst Schülern für den erhebenden Grabgesang, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, und allen Denen die unserer teueren Verstorbenen das letzte Geleite gaben.

Die tieftrauernden Kinder.

HOFHEIM, den 16. März 1918.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Telefon 55 Höchstädt a. M. Kaiserstr. 2

Besorgung aller Bankgeschäfte

Annahme von Bareinlagen

täglich kündbar und auf feste Termine.

Stahlkammer mit Schrankfächern
unter Mitverschluß des Mieters.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Obersförsterei Hofheim.

Schulbezirk Rosdorf.

Montag, den 25. März, Vormittags 10 Uhr in Epp-
stein bei Böckeler "Zur Rose" aus den Dist. 52a Ginsberg, 57
Hainkops, 38, 45a, 49b, 51a/b, 53 (Insgemein):

Eichen: 3 Stämmchen = 0,44 fm,

15 cm. Scheit u. Knüppel;

Buchen: 12 Stämme = 5,99 fm;

26 cm. Nuhscheit,

371 . Scheit u. Knüppel,

615 . Reissig in Haufen;

Nadelholz: 3 cm. Nuhscheit u. Knüppel,

20 Wellen.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

gesucht

Papiermühle.

Einsp. Grasmäher
und Häckselmaschine zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Schön. Kinderwagen
fast neu, zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Schloßer

gesucht

Maschinenfabrik Mohr.

Besserer Mann kann gut

mögl. Zimmer

haben.

Näheres im Verlag.

St. Josephs-Undacht,
6 : Namenstagamt f. gef. Krieger Jof. Wollstadt
1/18 : Eröffnungsmahl für Toni Gähler.
Donnerstag 1/7 Uhr: Hl. Messe f. Peter Ehren f. Krauspa.
7 : Amt zu Ehren der immerwährenden Hl.
1/18 : Hl. Messe für Peter Carl Hergarten.

5 : Beichtgelegenheit für Frauen u. Jungfrauen

Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag, den 17. März
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst,
Kollekte für den preußischen Landesverein
vom Roten Kreuz.
11/4 : Kindergottesdienst.

Nachmittags 2 Uhr keine Kriegsbesprechungen.

Landwirtschaftl. Vere

Sonntag, den 17. März ab
7 Uhr

Haupt-Versammlung

im Gasthaus „zum Nassauer“.
Tagesordnung wird in der T
sammlung bekannt gegeben.
Wir b
Um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen bitten.

Der Vorstand

Die Stunden
zwischen 11—2 Uhr sind gewö
lich zur Einnahme des Mitt
Essens bestimmt. Wie freut sich
Jung und Alt auf ein gutes Sch
chen und was noch folgt. Da
ist es natürlich schwierig, ja
Kunststück dieses wie früher
zurechnen, die Deutschen sind
erst wieder und haben für früh
ausländische Artikel Erfahrung
geschaffen die uns über den See
hinaushelfen sollen, wollen die
ehren Consumanten nur heut
Angebote einer gefl. Durchsicht z
terziehen.

Drogerie Phildius.

Noch nie ist
so viel gefärbt worden wie je.
Die Ursache ist: Das heute zu
Stoffe, Kleider schwieriger und
zu hohen Preisen beschafft werden
können. Zum Selbstfärbn für
tragene Kleider Stoffe, Blom
Strümpfe empfiehlt die verschiede
nen Farben.

Drogerie Phildius.

Neue Garten- Sämereien

empfiehlt

A. Phildius, Hof-Liefers.

Alle Fiedl- und Garter Sämereien

zu haben bei

Robert Ulrich

In jetziger Jahreszeit,
ist guter Tee von Nützlichkeit
er ist gesund und erquickt den Men
gen. Fürstenthee wird er genannt.
Von Frankfurt aus wird derselbe
auch bestellt und ist dort als fein
Thee bekannt. Der Beweis lehrt da
man Chines. Thee nicht haben mu
darum kaust herhaft Fürstenthee
bei

A. Phildius, Hof-Liefers.

Bohnenstanger

treffen Anfang nächsten Monat ei
Bestellungen nehmen jetzt entgego

Jakob Weigand

Holzhandlung.

Salz-Gurken Tafel-Senf
Speise-Essig Suppen-Würze
Bouillon-Würzel Detiker's-Bad
pulver Pfeffer Nelken, Zimt in
Beutel, Muskat-Nüsse Ingwer en
pfiehlt

Drogerie Phildius.

Arbeiterinnen

finden Beschäftigung.

Lederfabrik Fischer

Kristel.

Ein saftiges sauberes Männ
mädchen tägl. von 9—5 gesucht
Oberflächen und P. F. an den Verlag